

Auf Sicht!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hölsch, sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindeverwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Der dritte Haushaltsentwurf nach neuem Recht. Und noch immer, so können wir zumindest sagen, suchen wir nach einer handhabbaren Form, wie wir mit dem Werk und den formalen Gegebenheiten gut klarkommen können. Wir haben uns ein neues Verfahren für Haushaltsanträge überlegt. Diese wurden in der Oktobersitzung beraten und sind bereits in die Entwurfsfassung eingeflossen. Die Anträge der DWV bezogen sich dieses Mal überwiegend auf Verkehrsthemen. Auf größere investive Maßnahmen haben wir verzichtet.

Allerdings hinkt ein langer Wunsch, wir tragen ihn seit 2012 regelmäßig vor, in der Umsetzung, hinterher: Schnelles Internet. Das Thema kommt zwar im Haushalt vor, jedoch ist uns die Förderung lediglich weniger Gewerbeflächen deutlich zu wenig. Und auch die Umsetzung der geförderten Gebiete geht deutlich zu langsam. Wir hören die Argumente der Verwaltung, warum dies so ist, erkennen auch die gebundenen Hände. Jedoch ist hier an dieser Stelle dies nochmals anzumerken, das bundes- oder landespolitische Ankündigungen in der örtlichen Umsetzung und letztlich in der Praxis nahezu verpuffen. Politische Aussagen sind erst dann wirkungsvoll, wenn die Umsetzung vor Ort gelingt. Eine schnelle Internet- oder Breitbandverbindung ist heute ein entscheidender Standortfaktor. Ziel sollte eine flächendeckende Versorgung sein, da sich die Unternehmen über den gesamten Ort erstrecken. Ein weiteres Argument sind die Veränderungen in der Arbeitswelt und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So nutzen z.B. immer mehr Beschäftigte die Möglichkeit des Home-Office. Die abgeschlossene Befragung der Bevölkerung zu den weißen Flecken sollte daher zügig ausgewertet werden und dann im Gemeinderat die weitere Vorgehensweise unter Erstellung eines konkreten Zeitplanes beraten werden.

Warum überschreiben wir unsere Stellungnahme „Auf Sicht!“? Weil dieser Haushalt einmal mehr zeigt, wie sehr wir auf die gute wirtschaftliche Lage unseres Landes angewiesen sind. Ein Großteil unserer Einnahmen besteht aus öffentlichen Zuweisungen und Steuergeldern. Wir schaffen es 2019 - zumindest nach Plan – den Ergebnishaushalt mit über 70.000 EUR positiv abzuschließen. Ohne eine Steigerung bei den Zuweisungen hätte der Haushalt jedoch nicht ausgeglichen werden können, so Frau Rotenhagen im Textteil. Der Ergebnishaushalt zeigt auch auf, welche Kosten refinanziert werden müssen. Es sind die Abschreibungen mit rund 960.000 EUR. Grundsätzlich ist der Gedanke gut, für Ersatzanschaffungen jährlich quasi Rücklagen zu bilden. Diese Kosten bleiben aber auch bestehen, sollten die Einnahmen zurückgehen, sie sind somit Fixkosten. Im Haushaltsentwurf heißt es, dass die Überschüsse aus dem Ergebnishaushalt für Investitionen verwendet werden können. Dem wird auch nachgegangen. Künftig neu erstellte, gemeindeeigene Gebäude erhöhen aber wiederum die Abschreibungsbeträge, so dass die Kosten steigen bzw. mehr Mittel für die Finanzierung der Abschreibungen gebunden werden.

Die derzeit gute Liquiditätssituation ist der gesamtwirtschaftlichen Situation zu verdanken. Aber auch dem konsequent von der Verwaltung verfolgten Ziel, genügend finanzielle Mittel für die Erstellung der Sport- und Kulturhallen zur Verfügung zu haben. Dies ohne fremde Gelder zu ermöglichen, war auch zu einem großen Teil durch die Trägerdarlehen an die Eigenbetriebe Wasser und Abwasser möglich. Diese Mittel stehen nun dem kommunalen Haushalt zur Verfügung. Die Differenz zwischen den vorhandenen Mitteln und der Mindestliquidität zeigt auf, dass derzeit genügend Mittel für die mittelfristige Planung zur Verfügung stehen.

Es ist schön und schon auch eine Leistung, wenn keine Kredite aufgenommen werden müssen. Dieses jedoch für investive Maßnahmen in künftigen Jahren kategorisch auszuschließen, erschiene fraglich. Der alte Finanzierungsgrundsatz, langfristiges Vermögen, langfristig zu finanzieren, sollte ggf. zumindest in Teilen in Erwägung gezogen werden. Zumindest darf es kein Denkverbot sein. Es kann auch mit Obergrenzen oder Teilfinanzierungen gearbeitet werden. Die niedrige Zinssituation für Kommunaldarlehen kann zudem vorteilhaft sein. Dadurch würde man sich einen u.U. größeren Spielraum schaffen, um besser auf Zeiten vorbereitet zu sein, in denen öffentliche Zuweisungen vielleicht nicht mehr so sehr sprudeln. Es geht rein um die erforderliche künftige Handlungsfähigkeit. Der Haushalt zeigt somit auch die Herausforderungen, sollten sich die Zeiten wirtschaftlich ändern.

Die Themen hängen jedoch zusammen. Denn die größte Chance für unseren Ort und damit für die Bürgerinnen und Bürger liegt in seiner Attraktivität. Attraktiv scheint Dußlingen zu sein. Dies zeigt sich im Zuzug von Menschen, der sehr zu begrüßen ist. Mit dem neuen Gewerbegebiet Grundlagen zu schaffen und dass sich so Unternehmen ansiedeln oder expandieren, ist ebenso ein wichtiger Schritt. Sukzessive an die Sanierung bestimmter Ortsteile, wie nun dem Hindenburgplatz, zu gehen auch wenn sich das über längere Zeit ziehen wird, bietet weitere Chancen. Mehr Menschen bedeuten aber auch mehr Infrastruktur, wie wir gerade durch die große Nachfrage an Betreuungseinrichtungen für Kinder erfahren. Die Jugendlichen nicht aus dem Blick zu verlieren, ist ebenso wichtig. Ihnen ein entsprechendes Umfeld zu bieten, dass sie sich wohlfühlen, sollten wir mit ihnen gemeinsam angehen. Die steigende Lebenserwartung bei den Menschen, wie vor einiger Zeit in einer Studie des Landkreises festgestellt, bedeutet auch hier eine Anpassung der Betreuungsmöglichkeiten im Alter. Hier zeigt sich nun, dass die Dinge im Zusammenhang stehen. Die Attraktivität unseres Ortes erfordert Infrastruktur und diese zieht weitere Kosten nach sich. Hier sind insbesondere steigende Kosten im Personalbereich der Betreuungseinrichtungen zu erwähnen. Dieser Mitteleinsatz jedoch ist insgesamt lohnend.

Diese Ausführungen sind aus unserer Sicht realistische Einschätzungen, die uns im Handeln leiten sollen. Wir sollten mögliche Risiken erkennen, sie einzuschätzen und ihnen angemessen begegnen. Darin liegen jedoch auch immer Chancen und auch diese sollten wir erkennen und beherzt ergreifen. Wie vorstehend beschrieben, liegt die Chance für unseren Ort in seiner Attraktivität. Diese wird neben der Infrastruktur im Wesentlichen gestaltet durch das Miteinander. Dies zeigt sich im vielfältigen Vereinsleben aber auch durch das immer stärker werdende Band des Miteinanders im sozialen Bereich. Die Initiative der Gemeinde, einen Sozialbeirat zu gründen, ist ein Anstoß in die richtige Richtung. Nämlich noch mehr den Blick auf den anderen zu richten und mit schneller Hilfe im Miteinander dafür zu sorgen, das Leben in entsprechenden Situationen leichter zu gestalten.

„Auf Sicht!“ Von den finanziellen Zusammenhängen ausgehend, dahin zu kommen, die Menschen, den Einzelnen nicht zu übersehen, sie also im Blick zu haben, sind die Herausforderungen unserer Zeit, so auch für unseren Ort. Im Gestalten des Miteinanders liegt ein großes Potential. So sollten wir auch die Dußlinger Bevölkerung über unterschiedlichste Formen immer wieder weiter in die Entwicklung unseres Ortes miteinbeziehen. Wir möchten alle einladen, sich miteinzubringen. Wir als Gemeinderatsfraktion sind dabei.

Wir danken allen, die zur Aufstellung des Haushaltsplanes 2019 beigetragen haben. Ihnen, Herr Bürgermeister Hölsch, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates sowie den Bürgerinnen und Bürgern. Wir wünschen Ihnen allen, erholsame Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr.

Die Gemeinderäte der Dußlinger Wählervereinigung DWV

Harald Müller

Jochen Kocher

Antje Wellhäuser

Dirk Wütherich